



# Internationale Gesellschaft für Psychosomatische Energetik International Society for Psychosomatic Energetics

## Richtlinien zur Aus- und Weiterbildung

### Allgemeine Inhalte und Philosophie der PSE

Bei der Psychosomatischen Energetik® (PSE) handelt es sich um eine Heilmethode der Komplementärmedizin. Sie nimmt Körper, Seele und Geist als nicht voneinander zu trennende Bereiche des Menschen wahr. Sie verbindet einerseits Vorstellungen und Theorien, die aus Jahrtausende alter Heilkunst und Erfahrungsmedizin nicht europäischer Weltkulturen stammen und andererseits jüngeres alternativmedizinisches Heilwissen unseres Kulturkreises auf neuartige Weise miteinander. Die an westlichen Universitäten entwickelte sog. Schulmedizin anerkennt weder althergebrachte (z.B. indische, tibetische, chinesische) Vorstellungen über die Natur des Menschen und seiner Gesundheit, noch die in Europa in den letzten 200 Jahren entwickelten Erkenntnisse über die Lebenskraft und deren Verstimmung. Dasselbe gilt für die PSE.

Die Methode der Psychosomatischen Energetik betrachtet sich als Ergänzung zu den bewährten Methoden der Schulmedizin. Sie akzeptiert deren wesentliche Inhalte und Vorstellungen und weist darauf in ihren Grundlagenwerken wie auch in der Ausbildung hin (vgl. empfohlene Fachliteratur). Umgekehrt kann die Schulmedizin naturgemäss diagnostisch und therapeutisch nicht alles abdecken, was nach den Erkenntnissen und Erfahrungen der PSE und ihrer Anwender für die Stärkung der Lebenskraft bedeutsam ist. Die PSE-Anwender setzen sich für ein vertieftes Verständnis der Hintergründe von psychosomatischen Störungen ein und konzentrieren sich auf deren Auswirkungen, die nach ihrem heutigem Erkenntnisstand nicht nur seelische, sondern auch akute oder chronische Störungen des körperlichen Gleichgewichts tangieren können. Die PSE soll die Wirkungen von bewährten schulmedizinischen Verfahren, allopathischen Medikamenten, von Psychotherapien und/oder Naturheilverfahren fördern, indem Selbstheilungskräfte angeregt werden. Sie sieht ihren Platz im Rahmen einer ausgleichenden komplementärmedizinischen Heilkunde.

Die PSE und deren Anwender sind weltanschaulich nicht gebunden und stehen für eine liberale und aufgeklärte Grundhaltung ein. Sie respektieren den spezifischen Charaktertyp jedes Menschen ebenso wie dessen Anspruch auf individuelle Reifung und Sinnfindung in seinem eigenen Rhythmus. Sie sind offen für naturheilkundliche und energiemedizinische Alternativen, sofern sich solche in der Praxis bei einer Vielzahl von Anwendern bewährt haben. Die Erforschung von Synergien und der Erfahrungsaustausch mit anderen Fachbereichen bilden einen wichtigen Kernbereich der Aktivitäten der Internationalen Gesellschaft für Psychosomatische Energetik. Sie und ihre Anwender treten für die Vermittlung einer seriösen, breit abgestützten, fundierten und praxisnahen Heilkunst ein.

Die isolierte naturwissenschaftliche Sicht auf einzelne Phänomene und ein bloss rationales Vorgehen reichen oft nicht aus, um den umfassenden Bedürfnissen einer physisch und/oder psychisch geschwächten Person zu genügen, insbesondere, wenn diese in krisenhaft erlebten Zuständen mit fundamentalen Sinn- und Lebensfragen konfrontiert ist. Die PSE und ihre Anwender meinen deshalb, dass eine spirituelle Ausrichtung ein wichtiges Merkmal einer neuen ganzheitlichen Heilkunde darstellt, die den Menschen in eine höhere Ordnung eingebunden sieht. Das Verständnis eines solchen Menschenbildes ist auch Teil der Ausbildung (speziell im Intensivseminar und bei der Weiterbildung), wobei allerdings jedem Anwender freigestellt bleibt, wie er persönlich darüber denkt. Weltanschauliche Sektiererei und Dogmatismus hemmen jede Entwicklung. Diese Erkenntnis wenden die PSE und die Mitglieder des Fachverbandes auch auf sich selber an. Sie stehen für eine Geisteshaltung der Toleranz und Offenheit.

Energiemedizinisch fordern die PSE und ihre Anwender bestimmte Voraussetzungen, die sich bewährt haben. So halten sie sich von Mentaltesten fern, weil dies die meisten Tester überfordert und daher eine Quelle falscher Resultate bilden kann. Ebenfalls vermeiden sie eine alleinige Konfliktenkoppelung, etwa durch Psychokinesiologie, Klopfen, Farbbrillen usw., ausser als Überbrückung im Notfall oder wenn begleitend eine PSE-Therapie durchgeführt wird. Als unnütz oder schädlich werden auch Methoden der sog. "virtuellen" Heilung erkannt, etwa durch Abschirmen von Geopathien, durch den Einsatz von Symbolen oder durch ein sog. Aufschwingen von Informationen, weil diese erfahrungsgemäss allfällige Störquellen fortbestehen lassen oder auf Dauer keine tiefgreifenden und ausreichenden Wirkungen hervorbringen.

Analoges gilt auch für die Therapie von Konflikten: Dort hat sich nach der Erfahrung der PSE und ihrer Anwender nur ein klar normiertes Verfahren bewährt. Dieses kann sich teilweise über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr hinziehen, selbst wenn Besserungen von Betroffenen und deren Umfeld bzw. von Therapeuten schon früher

bemerkt werden. Die diesbezüglichen Standards sind in den Grundlagenbüchern der Psychosomatischen Energetik und im Lehrbuch der PSE für Therapeuten dargestellt. Die PSE stellt daher trotz teilweise rasch verspürtem Energieanstieg und damit einhergehendem subjektivem Wohlbefinden keine Instant-Therapie dar; sie erfordert Zeit, Disziplin und Geduld, sowohl vom Therapeuten wie auch vom Patienten.

## Schulungskonzept

Ein normiertes Ausbildungs- und Prüfungskonzept hat sich in vielen Jahren entwickelt und bewährt. Zur Ausbildung gehören Schulungen mit einem festgelegten Tagesprogramm, Powerpoint-Präsentationen und Seminarskripte, praktisches Arbeiten mit der Methode, das standardisierte Testen am Reba-Testgerät und die Repetition von Hintergrundwissen, das in der anerkannten Fachliteratur zur PSE niedergelegt ist. Das Ausbildungskonzept unterliegt der Kontrolle durch die Ausbildungsleiter, die sich an der publizierten Fachliteratur orientieren (vgl. Link Fachliteratur).

## Ausbildung zum Zertifizierten Energietherapeuten und Prüfung

Jede Heilmethode findet ihre Grenzen am Talent und der Sorgfalt des Therapeuten, der sie anwendet. Deshalb bestehen für die Ausbildung in Psychosomatischer Energetik® einheitliche und greifbare Standards. Die Ärztekammern mehrerer Bundesländer in Deutschland anerkennen die Ausbildungsseminare im Rahmen ihrer Fortbildungsverordnungen; entsprechende Bemühungen seitens des Fachverbands werden auch in weiteren Regionen sowie für Heilpraktiker unternommen.

Die Ausbildung erfolgt berufsbegleitend in mehreren Schritten:

1. Obligatorisch ein eineinhalbtägiges Basisseminar (Voraussetzung zum Erwerb eines Reba-Testgeräts); die Ärztekammer Niedersachsen z.B. anerkennt das Basisseminar mit **Fortbildungspunkten**.
2. Obligatorisch ein Übungstag mit dem Testgerät unter Anleitung eines Schulungsleiters zum praktischen Üben und Vertiefen des theoretischen Wissens des Basisseminars und der praktischen Testfähigkeiten; weitere Übungstage sind freiwillig, werden aber empfohlen.
3. Obligatorisch ein eineinhalbtägiges Fortgeschrittenenseminar; Vertiefung des theoretischen Wissens; die Ärztekammer Niedersachsen z.B. anerkennt das Fortgeschrittenenseminar mit **Fortbildungspunkten**.
4. Obligatorisch 5 dokumentierte, von einem anerkannten Schulungsleiter supervidierte Fälle zur Zulassung an das Intensivseminar;
5. Obligatorisch ein viertägiges Intensivseminar; die Ärztekammer Baden-Württemberg z.B. anerkennt das Intensivseminar mit **Fortbildungspunkten**.
6. Obligatorisch eine schriftliche sowie praktische Prüfung im Anschluss an das Intensivseminar;
7. Obligatorisch der Nachweis einer Eigetherapie mit PSE. Die Eigetherapie kann bei jedem zertifizierten PSE-Therapeuten erfolgen, auch schon vor der Ausbildung.

Eine Eigetherapie führt dem Auszubildenden – unabhängig von kleineren oder grösseren Störungen seines Wohlbefindens – das Wirken von unbewussten Konflikten und die Stärkung der eigenen Lebenskraft eindrücklicher vor Augen als jede theoretische Intensivschulung darüber. Er lernt aus eigener Wahrnehmung kennen, was die aus dem Abschmelzen von Konflikten freigesetzte Lebenskraft für ihn selber auf seiner vitalen und/oder emotionalen Ebene leistet.

Die Kurse werden im Laufe eines Jahres oder auch in längeren Abständen belegt, um zwischen den einzelnen Ausbildungsschritten genügend praktische Erfahrung zu sammeln und diese wenn möglich anlässlich von Übungstagen mit anderen Anwendern der gleichen Ausbildungsstufe gezielt zu vertiefen. Jeder Teilnehmer erhält zu Beginn einen Ausbildungspass und weist seine Ausbildung durch Testate und Stempel nach, welche die Schulungsleiter und die IGPSE erteilen.

Ausgebildet werden nur Personen mit Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde für Mensch oder Tier (Ärzte, Heilpraktiker, heilpraktisch tätige Psychotherapeuten, Naturärzte, Tierärzte, Tierheilpraktiker etc.), die in ihrem Beruf tätig sein dürfen oder demnächst damit beginnen. Wer eine andere Qualifikation hat, hat aufzuzeigen, ob er die Heilkunde ausüben, Diagnosen stellen und therapieren darf. In Sonderfällen kann der Vorstand auf begründetes Gesuch hin einer Person – z.B. für Forschungszwecke – eine Ausnahmegenehmigung für die Ausbildung erteilen,

was die behördliche Heilerlaubnis nicht ersetzt. Die Ausbildung schliesst mit einer schriftlichen und praktischen Prüfung ab, im Anschluss an das viertägige Intensivseminar. In der praktischen und der schriftlichen Prüfung weist sich der Teilnehmer darüber aus, dass er die Lerninhalte der Psychosomatischen Energetik® kennt und diese praktisch inklusive gewisser Qualitätsstandards (gute Testfähigkeit, genügend Konzentration, Beherrschen der Technik in den verschiedenen Anwendungsbereichen etc.) anzuwenden weiss. Mit bestandener Prüfung erteilt der Vorstand der IGPSE dem Absolventen ein Zertifikat als "Zertifizierter Energietherapeut". Dieses behält seine Gültigkeit während 5 Jahren und wird erneuert, wenn sich der Anwender über eine regelmässige und von der Internationalen Gesellschaft für Psychosomatische Energetik anerkannte Fort- bzw. Weiterbildung ausweist.

## **Weiterbildung**

Die Internationale Gesellschaft für Psychosomatische Energetik ermuntert die von ihr zertifizierten Energietherapeuten, sich weiter zu schulen. Einerseits werden durch die von ihr unterstützten Forschungen und Studien laufend neue Erkenntnisse gewonnen. Andererseits trägt auch der Austausch der PSE-Anwender an Fachveranstaltungen zu neuen Erfahrungen bei. Bei den Teilnehmern handelt es sich regelmässig um langjährig in medizinischen Berufen stehende Fachleute, die sich je verschiedenen Fachgebieten widmen und so die Wirkungsfelder ihrer Spezialisierungen und der PSE gut beurteilen können. Die Fort- und Weiterbildung wird von der Internationalen Gesellschaft für Psychosomatische Energetik als nötig und sinnvoll erachtet.

Für Auszubildende bestehen je nach Abschluss des Basis- oder des Fortgeschrittenenseminars kostengünstige Möglichkeiten zur praktischen Schulung in Kleingruppen anlässlich sogenannter Übungstage. Auf Anfrage kann auch eine eintägige individuelle Schulung in der eigenen Praxis erfolgen. Für zertifizierte Energietherapeuten findet in der Regel jährlich das mehrtägige Expertentreffen statt mit diversifizierten Workshops, Demonstrationen und Referaten. Zusätzlich wird seit über einem Jahrzehnt an der Jahrestagung der sog. Medizinischen Woche in Baden-Baden (Deutschland) ein Vortragstag in Psychosomatischer Energetik veranstaltet, bei welchem Referenten aus ihrer Praxis berichten und neue Erfahrungen und Lerninhalte vermitteln (Zugang nur für Ärzte). Seit 2011 wird ein PSE-Tag in der Schweiz abgehalten, der voraussichtlich jährlich stattfinden kann. Als Fortbildung gelten zudem periodisch veranstaltete eintägige Refresher-Tage für zertifizierte PSE-Therapeuten. In Planung befinden sich ferner sogenannte Webinars mit Video-Liveübertragungen für die Teilnehmer per Internet, die die jeweilige Webinar-Sprache gut beherrschen (deutsch/englisch).

Für die Erneuerung des Zertifikats der Internationalen Gesellschaft für Psychosomatische Energetik muss sich ein PSE-Experte über eine 3-tägige Fort- bzw. Weiterbildung während der 5-jährigen Gültigkeitsdauer des Zertifikats ausweisen. Obligatorisch ist zumindest der einmalige Besuch des jährlichen Expertentreffens, zu welchem nur zertifizierte Energietherapeuten zugelassen sind. Dieses dient der Weiterbildung; dort wird Neues gelehrt, vorhandenes Wissen vertieft und über Synergien mit anderen Bereichen der Natur- und Geisteswissenschaften referiert. Das Niveau des Expertentreffens wird hoch, die Veranstaltungskosten möglichst bescheiden gehalten, um so vielen Experten wie möglich eine optimale Weiterbildung zu vermitteln und die Vernetzung unter den zertifizierten Energietherapeuten zu fördern. Das Expertentreffen wird je nach Teilnahmedauer mit 1½ bis 2½ Tagen angerechnet. Der Besuch eines Refresher-Kurses zählt als 1 Tag, die Teilnahme am PSE-Tag Schweiz als 1 Tag, ebenso die Teilnahme an der Veranstaltung der Internationalen Gesellschaft für Psychosomatische Energetik an der Medizinischen Woche in Baden-Baden. Die Registrierung der Teilnahme erfolgt durch Nachweis mittels eines Testats bei der IGPSE. Blosser Anmeldung und Zahlung ohne Teilnahme an der Fachtagung wird nicht angerechnet.